

Impuls

zum vierten Sonntag in der Fastenzeit 2021

- Diakon Achim Roos -



© Christiane Raabe in Pfarrbriefservice

Freue dich, Stadt Jerusalem!

**Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart.
Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.**

Jes 66, 10-11

Gebet

Herr, unser Gott, du hast in deinem Sohn die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt. Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben, damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegengeht. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium

Joh 3, 14-21

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. 20 Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Gedankensplitter

Wenn wir mit dem Auto fahren oder wandern, sehen wir häufig Kreuze. Sie erinnern an tragische Ereignisse im Leben eines Menschen oder einer Gemeinde. Sie sprechen von Freud und Leid einer Familie. Sie sind Ausdruck unseres Glaubens und der Volksfrömmigkeit über Jahrhunderte hinweg. Das Kreuz ist Zeichen unseres Glaubens.

Sicher, das Kreuz ist die Erinnerung an eine der schlimmsten Formen des Leidens und des Sterbens eines Menschen. Aber in unserem Fall - im Leiden und Sterben dieses Jesus von Nazaret - hat es eine andere, tiefere und wichtigere Dimension. Sie beschreibt genau das, was wir im Evangelium gehört haben: der Menschensohn - als Jesus Christus - muss

erhöht werden, damit jeder der glaubt, in ihm - dem Gekreuzigten - das ewige Leben hat. Genau dies ist es doch, was unseren Glauben ausmacht. Dass da einer sein Leben hingibt für seine Freunde - wie Jesus dann im Abendmahlsaal seinen Jüngern sagt.

Ja, es ist der Tod eines Menschen, den wir da am Kreuz sehen, doch dahinter steckt die Liebe, die Gott uns zeigt, als er seinen Sohn in die Welt schickte - bis zum Kreuz.

Daran zu glauben, ist wohl für manche schwer. Dies beschreibt Jesus selbst, wenn er vom Glauben und dem Nichtglauben können und wollen spricht.

Doch für jene die glauben, wird dieses Kreuz und vor allem der, der da am Kreuz hängt, zum Symbol eines Lebens aus Liebe und durch Liebe.

Neben den Kreuzen in den Klöstern der Mutter Theresa von Kalkutta soll gestanden haben „für dich“. Einmal hat sie dazu gesagt: „Der Glaube muss, um echt zu sein, gebende Liebe sein. Glaube und Liebe gehen zusammen.“

Vielleicht sollten wir neben unsere Kreuze die Worte schreiben, die wir gehört haben: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Sohn in die Welt gesandt nicht um die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Dann könnten wir besser verstehen, glauben und bekennen, was dieses Zeichen auf unseren Fluren, an und in unseren Häusern und Schulen bedeutet - für uns und für alle, die damit ihre Schwierigkeiten haben.

Zum Schluss noch eine kleine Begebenheit, die unser Evangelium passend illustriert:

Der Großvater ging mit Paul spazieren. Es war ein eiskalter Wintertags Paul freute sich an Eis und Schnee, hopste, stapfte. Der Großvater folgte ihm lächelnd aber mühsam. Sein Herz war krank, sehr krank. Sie kamen zum Teich, der zugefroren war: „Da muss Eislaufen herrlich sein“, - rief Paul.

Der Großvater warnte. Dicht am Ufer stand der alte Mann, als Paul schon beide Beine aufs Eis gesetzt hatte. „Lass es, Paul!“ Aber der Ruf kam zu spät. Paul war eingebrochen im Eis, schrie und klammerte sich an Rand und Brocken.

Zitternd strecke der Großvater seinen Stock dem Buben entgegen. Der fasste ihn, zog sich mühsam empor. All seine Kräfte setzte der Alte ein, um auf den Beinen zu bleiben, den Stock fest in der Hand. Die Rettung gelang.

In den Armen des Retters geborgen und so schnell der Alte konnte, kehrten Paul und der Großvater heim. Dem Buben half eine warmes Bad und das Bett, aber für den Großvater war dieses Ereignis zu viel, zu anstrengend, zu aufregend gewesen. Ein Herzanfall nahm ihm das Leben, Die Trauer der Lieben war groß.

Bald nach der Beerdigung wollten die Angehörigen das, was dem Großvater gehört hatte, wegräumen, weggeben. Mit starrem Blick schaute Paul zu. „Nein“, rief er plötzlich, „werft den Stock nicht weg, er gehört mir. Damit hat mir der Großvater das Leben gerettet, seines hat er dabei verloren. Solange ich lebe, will ich diesen Stock bei mir haben als Zeichen seiner Liebe zu mir“.

So viel kann ein Stück Holz bedeuten!

Das Kreuz ist das Zeichen unserer Rettung!

Ausblickendes Gebet in die Woche

Gott, gib mir in der kommenden Woche die Kraft, immer intensiver auf Ostern zuzugehen und mich auf Deine Auferstehung vorzubereiten.

Du, der lebst und herrscht in Ewigkeit.

Segen

Es segne, bewahre und beschütze uns, die Menschen in unserer Pfarrei St. Johannes und die Welt, in der wir leben, der barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.